

Kalender im Quedlinburger Antiphonar aus den 1020er Jahren bietet. Zum 10. März verzeichnet der Kalender die *dedicatio ecclesie Sci Petri & Sci Stephani*,⁷³ also die ältere Kirchweihe des Jahres 997. Am 24. September wurde – wie eingangs angesprochen – in Quedlinburg das Fest der Empfängnis Johannes des Täufers begangen, zugleich wird in dem zeitgenössischen Kalender bereits das Kirchweihfest von 1021 memoriert: *Concepicio Sci Iohannis bapt & dedicatio Sci Servacii conf.*⁷⁴ Darüber hinaus findet sich noch ein dritter Weiheeintrag, der zu beachten ist, und zwar für den 30. März. Hierzu heißt es im Kalender: *dedicatio scę Laurentię / scę Stephane In orientali parte.*⁷⁵ Die *corpora* der hl. Jungfrauen Laurentia und Stephana wurden in den Jahren 962 und 964 durch Kaiser Otto I. aus Italien nach Quedlinburg transferiert, dies belegen die Ableitungen der für diesen Zeitraum wegen einer Textlücke nicht überlieferten *Annales Quedlinburgenses*.⁷⁶ Insofern ist die Weihenotiz im Kalender des Quedlinburger Antiphonars ohne Zweifel auf einen Altar St. Laurentia und Stephana in der Servatiuskirche zu beziehen. Carl Erdmann hat diesen Dedikationsbeleg mit zwei bei den Grabungskampagnen von Hermann Wäscher in den Jahren von 1938 bis 1942 gefundenen tiefen Schachtanlagen im Bereich der Krypta in Verbindung gebracht, erstere westlich der sogenannten Confessio, die zweite acht Meter westlich davon am Ostende der Vierung.⁷⁷ Erdmann vermutete, dass diese ‚Katarakte‘ bei einer Erweiterung der Krypta nach 1021 angelegt worden sind. Er deutete sie in höchst spekulativer Weise als Reliquienschächte zur Aufnahme der vollständigen Heiligenleiber der Laurentia und Stephana. Demnach sei der 1021 im Westen situierte Laurentia- und Stephana-Altar nach 1025 und vor dem Kirchenbrand 1070 als Kryptaaltar in den Osten gewandert.⁷⁸

73) Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Mus.ms. 40047, fol. 1v; MÖLLER, Quedlinburger Antiphonar 2 (wie Anm. 7), S. 334.

74) Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Mus.ms. 40047, fol. 4v; MÖLLER, Quedlinburger Antiphonar 2 (wie Anm. 7), S. 348.

75) Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Mus.ms. 40047, fol. 1v; MÖLLER, Quedlinburger Antiphonar 2 (wie Anm. 7), S. 335.

76) *Annales Magdeburgenses* zu 962 sowie *Annalista Saxo* zu 962 und 964. Siehe oben Anm. 67.

77) Hermann WÄSCHER, *Der Burgberg in Quedlinburg. Geschichte seiner Bauten bis zum ausgehenden 12. Jahrhundert nach den Ergebnissen der Grabungen von 1938 bis 1942* (Schriften des Instituts für Theorie und Geschichte der Baukunst, 1959), S. 40 f. sowie die Abbildungen 123 und 124 zur Lage der Schächte.

78) ERDMANN, *Beiträge* (wie Anm. 41), S. 104 f. Zu den Krypta-Katarakten vgl. zuletzt LEOPOLD, *Ottotonische Kirchen* (wie Anm. 37), S. 50 f. Leopold nimmt an, dass der im Westen an die Confessio anschließende Schacht bereits vor der